

Mit Charme und Historie

Das Hotel Pestalozzi steht im Zentrum von Lugano. Es ist ein Haus mit Geschichte und Charme, das durch ein liebevolles Erneuerungskonzept auffällt und sich bezüglich Preisen dennoch sehr moderat bewegt.

www.pestalozzi-lugano.ch

Das Hotel Pestalozzi war schon immer ein besonderes Haus. 1927 wurde sein Haupttrakt am gleichnamigen Corso im Stil eines klassizistischen italienischen Palazzo erstellt und dabei mit dem dahinter liegenden älteren Gebäude verbunden. Unter Beteiligung namhafter Tessiner Architekten wurde es in der Folge immer wieder um- und weitergebaut. Heute steht das stolze Gebäude unter Denkmalschutz und empfängt seine Gäste mit einem geschmack- und liebevoll gestalteten Interieur.

Für den Erneuerungsprozess der letzten 10 Jahre zeichnen Adrian Herzig für die architektonischen Eingriffe und Verena Huber für die Innenausstattung verantwortlich. Im Rahmen eines Gesamtleitbildes suchte man eine harmonische Gestaltungssprache, die die neuen Elemente mit den alten Räumen zu einer Einheit verschmelzen lässt und so das spezielle Ambiente des Hauses verstärkt.

Den Anfängen verpflichtet

Das Pestalozzi ist bis heute den Grundsätzen seiner Gründer treu geblieben. 1914 gründeten Deutschschweizer Familien und Mitglieder

der reformierten Kirchgemeinde einen «Verein für ein alkoholfreies Restaurant» in Lugano. Zu diesem Zweck wurde das Nachbargebäude des heutigen Hotels Pestalozzi gemietet. Für die Initianten war der erfolgreiche Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften ein Vorbild. Auch in Lugano fand das Restaurant Anklang, so dass man sich nach zehn Jahren entschloss, auf dem angrenzenden Grundstück ein neues Hotel zu bauen.

In den 1980er Jahren seiner Existenz hat sich das Hotel von der ursprünglichen Idee eines Hospizes zu einem modernen Mittelklasse-Hotel entwickelt. Neu sind nicht nur die Räume, sondern frisch ist auch der Auftritt in Hotel und Restaurant, die von der jungen Familie Fadani geleitet werden. Die Stammkunden wissen es zu schätzen. Das Hotel ist fast immer voll belegt.

Vielfältige Räume

Im differenzierten Zimmerangebot spiegelt sich die verwinkelte alte Bausubstanz. Die Ausbauarbeiten und als Folge auch die Raumgestaltung gleichen einer Mass-Schneiderei, die von Verena Huber und

1_Der Haupttrakt des Hotels wurde 1927 im Stil der italienischen Neorenaissance erbaut. 2_Textile Fensterbänder filtern im Restaurant die Aus- und Einblicke. 3_In diesem Zimmer kombinieren sich aufgefrischte alte Möbel mit neuem Mobiliar. 4_Trompe l'œil-Malereien von Cordula von Martha verleihen dem Restaurant einen besonderen Reiz.





1_Die Trompe l'œil-Malerei gibt den Blick auf eine ursprüngliche und unverbaute Seelandschaft mit dem Monte San Salvatore frei. **2_**Der Aufenthaltsraum wurde mit der ursprünglichen Einrichtung belassen. **3_**Die Rezeption in der Hotelhalle zeigt sich in zeitgenössischer Gestaltung. **4_**Der liebevoll restaurierte Saal über dem Restaurant strahlt die Eleganz alter Zeiten aus und kann für verschiedene Anlässe genutzt werden.

Markus Stucki entworfen wurde. Die Zimmer sind durch ihre Lage in verschiedenen Hausteilen und Stockwerken geprägt. Sie wurden mit Bad/Dusche und WC ausgestattet. Die Einrichtung unterstützt den besonderen Charakter des Hauses: Bestehendes wurde mit neuem ergänzt. So strahlen nun alte farbig gestrichene Schränke mit neuen Betten und Sitzgruppen eine behagliche Wohnlichkeit aus. Besonderer Wert wurde auf die Auswahl und Verarbeitung der Textilien gelegt. Farben und Materialien wurden sorgfältig aufeinander abgestimmt und mit der Beleuchtung stimmungsvoll inszeniert. Die Leuchten in der Raummitte sind mit einem Ventilator ausgestattet.

Ursprünglich war der Saal über dem Restaurant als Gemeindesaal geplant. Heute dient er als Mehrzwecksaal für Konferenzen, aber auch für festliche Anlässe. Bei der Renovation des grossen, durch Schiebewände unterteilbaren Saales wurde durch den Charakter der Oberflächen und die moderne Formensprache der Leuchten die festliche Ambiente des Raumes neu interpretiert. Theatralische Vorhänge betonen die grosse Fensterfront mit Blick auf See und Berge.

Im Erdgeschoss waren die Architekten Adrian Herzig und Kurt Steiner gefordert, eine verbindende Sprache für unterschiedliche Bedürfnisse zu formulieren: für den Hoteleingang im Altbau mit Rezeption und Büro - Verkehrsknotenpunkt und Schaltstelle des Betriebs - und das Restaurant im Palazzo - Frühstücksraum und Speiserestaurant. Als verbindende Elemente wirken der durchgehende Granitboden, die roten Wände mit horizontalen Latten und die farbigen Fensterbänder.

«Malerischer Seeblick»

Im Restaurant wurden Einbauten und Unterteilungen so gestaltet, dass die räumliche Grandezza des Palazzos zur Geltung kommt. Als Überraschung wirkt eine grossflächige Trompe-l'œil-Malerei der Künstlerin Cordula von Martha. Man fühlt sich ans Seeufer versetzt mit Blick auf die umliegenden Berge, im Zentrum der Monte San Salvatore. Doch die Landschaft ist nicht die Ansicht von heute, sondern eine Urlandschaft vor der Besiedlung. Für die einen regt die Malerei zum Studieren an, für die anderen gehört sie zur harmonischen Raumgestaltung(VH). 🖐